

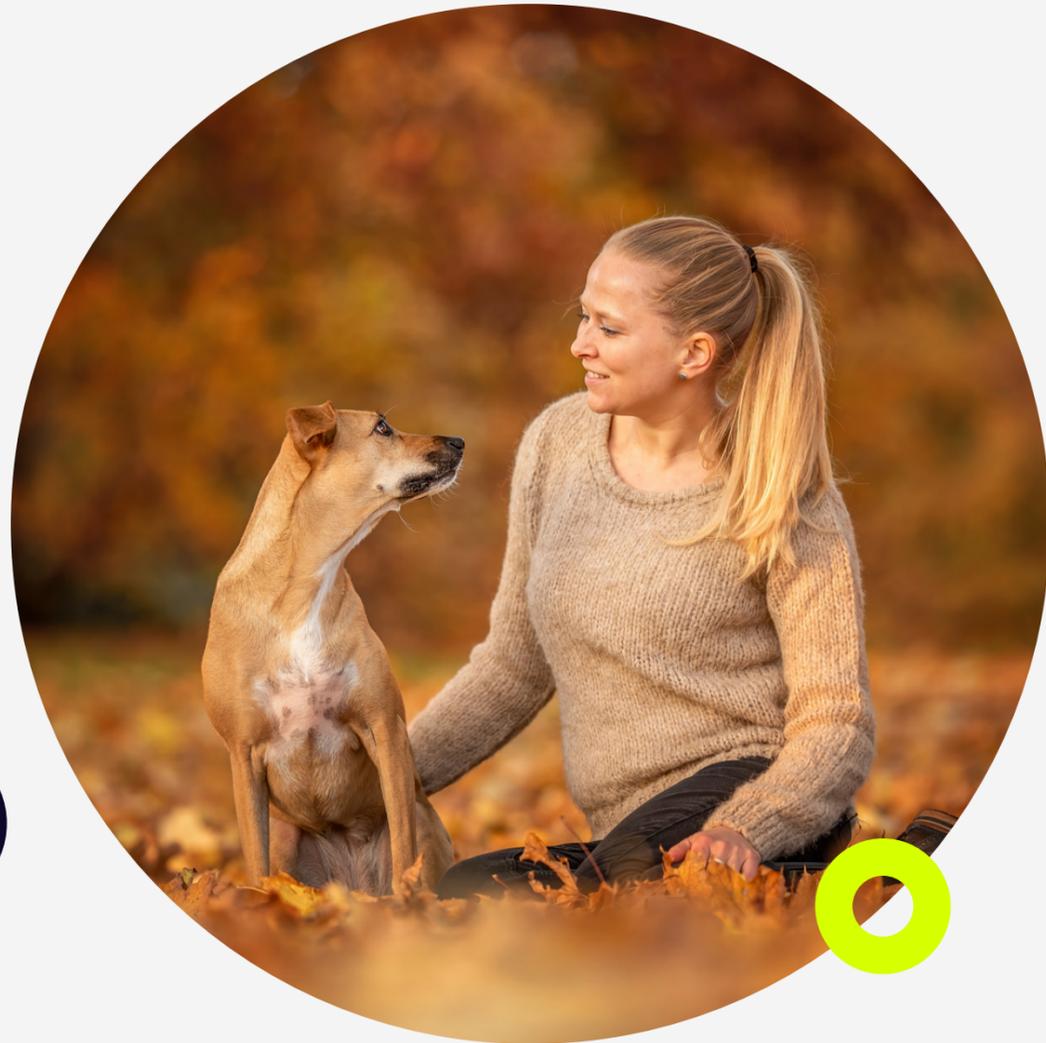


# 12 TIPPS

FÜR EINE TIEFERE BINDUNG  
ZU DEINEM HUND

 **Dog2Soul**

HUNDESCHULE SOEST



# VORWORT

Du wünschst dir eine tiefe (Ver-) Bindung zu deinem Hund?  
Was bedeutet Bindung in diesem Kontext überhaupt genau und wie kannst du sie verbessern?

Spontan werden mit Bindung häufig Begriffe wie Vertrauen, Nähe, Verlässlichkeit, liebevolle und positive Gefühle und Sicherheit in Zusammenhang gebracht. Für die Verbindung zwischen dir und deinem Hund ist es besonders wichtig, dass du seine Bedürfnisse erkennst und verlässlich und vorhersehbar für deinen Hund in deinem Handeln bist.

Mit den 12 Tipps kannst du die Bindung zu deinem Hund aufbauen oder sie verbessern.



# 1. ERSTELLE EINE LISTE MIT DEN BEDÜRFNISSEN DEINES HUNDES

Beobachte deinen Hund im Alltag. Was macht er gerne? Was sind seine Hobbys?

Erstelle eine Liste mit all deinen Beobachtungen. Anschließend streichst du die Hobbys, die du deinem Hund nicht erlauben willst oder kannst. Bei meiner Hündin wäre das z.B. Hasen hinterher hetzen.

Markiere nun alle Hobbys deines Hundes, in denen du irgendwie mit vor kommst. Die Punkte, die auf deiner Liste übrig bleiben, kannst du wunderbar nutzen, um tolle Momente mit deinem Hund zu erzeugen und um eure Verbindung zu verbessern.

Falls du etwas Inspiration brauchst, findest du zu diesem Thema auch einen Blogbeitrag auf meiner Seite.





## 2. NUTZE EIN MARKERSIGNAL

Ein Markersignal ist nicht nur ein tolles Hilfsmittel, um deinen Hund zu motivieren.

Es hilft dir, den Blickwinkel zu verändern und den Fokus auf gutes und wünschenswertes Verhalten zu legen.

Zeigt dein Hund z.B. unerwünschtes Verhalten bei Hundebegegnungen? Springt er in die Leine oder bellt?

Dann versuche doch mal die Momente zu erwischen, in denen er dieses Verhalten noch nicht zeigt und belohne ihn dafür, dass er noch ruhig an der Leine neben dir geht.

Je mehr dein Hund so lernt, welches Verhalten sich für ihn lohnt, desto eher wird er dieses Verhalten zukünftig auch zeigen.



### 3. BELOHNE DEINEN HUND ABWECHSLUNGSREICH UND BEDÜRFNISORIENTIERT

Dieser Tipp verbindet die beiden ersten Punkte. Deinen Hund zu belohnen, kann weitaus mehr beinhalten, als ihn mit Keksen vollzustopfen.

Wenn du es z.B. schaffst, deinen Hund von einem Mausloch abzurufen und ihm dann einen staubigen Keks vor die Nase hältst, wird er sich beim nächsten Mal wahrscheinlich eher für das Mausloch entscheiden.

Sein Bedürfnis in diesem Moment ist es zu jagen. Also versuche ihn damit zu belohnen: wirf einen Keks, dem er hinterher jagen darf oder starte ein Rennspiel mit dir als bedürfnisorientierte Belohnung für den Rückruf.

Dein Hund merkt, dass du verstehst, was er braucht. Das ist ein absoluter Bindungsbooster! Und ganz nebenbei macht das Training so einfach viel mehr Spaß.



## 4. NIMM DIR BEWUSST ZEIT FÜR NÄHE

Wann hast du dir zum letzten Mal eine halbe Stunde Zeit genommen, um deinen Hund zu streicheln, ihn zu kraulen oder einfach bei ihm zu sitzen und Körperkontakt zu haben?

So ganz ohne Handy oder Fernseher? Mache es dir mit deinem Hund gemütlich. Falls du magst, schalte entspannende Musik ein, atme ein paar mal tief ein und aus und genieße die gemeinsame Zeit mit deinem Hund.

Diese gemeinsamen Momente stärken eure Beziehung und fördern die Bindung. Ganz nebenbei wirkt das Streicheln entspannend für dich und deinen Hund.

Dies liegt unter anderem am Hormon Oxytocin, das nach ca. 20 Minuten streicheln oder Körperkontakt freigesetzt wird. Oxytocin senkt das Stresslevel im Körper und wirkt sich positiv auf eure Gesundheit aus.



## 5. BEOBACHTE DEINEN HUND IN VERSCHIEDENEN SITUATIONEN IM ALLTAG

Weißt du, wie Dein Hund aussieht, wenn er schläft? Rollt er sich ein oder streckt er sich weit aus? Wie liegen oder fallen seine Ohren?

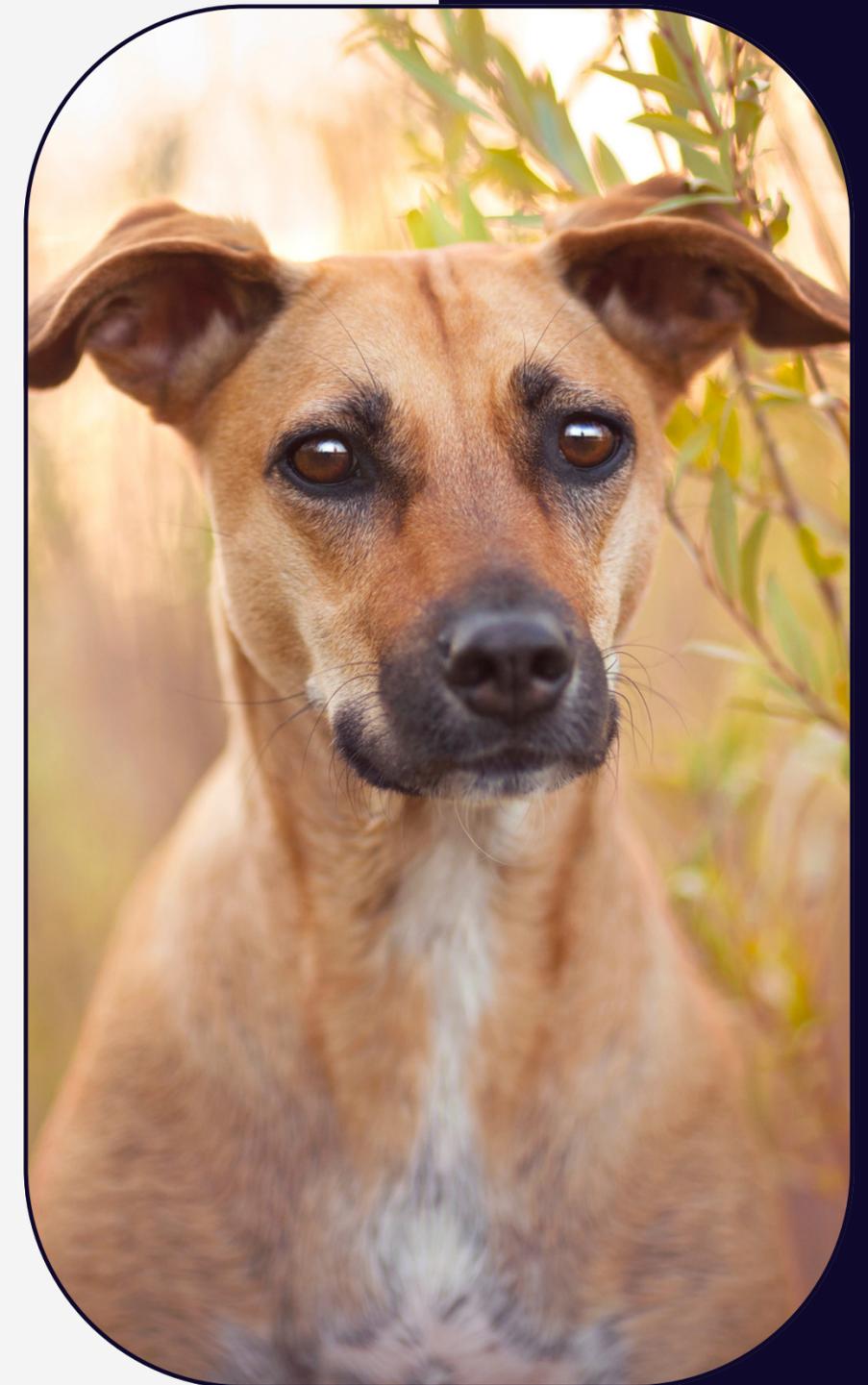
Sind seine Gesichtszüge angespannt oder richtig weich und entspannt?  
Je besser du deinen Hund und seine Körpersprache kennen lernst, desto besser kannst du ihn einschätzen.

Zu Beginn ist es nicht einfach, die Körpersprache deines Hundes zu lesen, denn vieles geht für unser Auge einfach viel zu schnell. Nimm dir daher zuerst nur eine Körperregion vor, die du gut sehen kannst.

Beobachte in der nächsten Woche genau die Rute deines Hundes in verschiedenen Situationen. Trägt dein Hund die Rute ober- oder unterhalb der Rückenlinie? Wie weit schlägt die Rute beim Wedeln nach rechts und links aus und wedelt dein Hund langsam oder eher schnell?

In der Woche darauf kannst du die Ohren beobachten, dann den Körperschwerpunkt deines Hundes usw.

Nach und nach erkennst du sicherlich Muster in der Körpersprache deines Hundes und in seinem Verhalten. So siehst du, wann deinem Hund etwas angenehm oder auch unangenehm ist und kannst ihn in diesen Situationen unterstützen.



## 6. LÖSE DICH AB UND ZU VON DEINEM HUND UND TUE ETWAS FÜR DICH

Im ersten Moment mag das seltsam für dich klingen. Eine Beziehung funktioniert jedoch auf Dauer nicht, wenn einer nur für den anderen da ist und seine Bedürfnisse immer zurückstellt.

Indem du mit deinem Hund spazieren gehst, mit ihm spielst oder für sein Futter sorgst, erfüllst du (einen Teil) seiner Bedürfnisse. Wann achtest du auf deine Bedürfnisse und tust etwas für dich?

Nur wenn auch deine Akkus immer wieder aufladen dürfen, kannst du voll für deinen Vierbeiner da sein.





## 7. FÜHLE DIE WELT AUS SICHT DEINES HUNDES

Wähle für diese Übung einen entspannten Abschnitt eures Spaziergangs. Nimm dir ein paar Minuten Zeit und beobachte deinen Hund.

Wohin geht sein Blick? Versuche seinem Blick zu folgen und zu erfassen, was dein Hund sieht. Wie bewegt sich die Nase deines Hundes? Schnüffelt er in die Luft und nimmt einen Geruch aus der Ferne wahr oder schnüffelt er eher am Boden?

Was machen die Ohren deines Hundes? Bewegen sich beide oder nur eins?

Spitzt euer Hund vielleicht die Ohren, weil hinter der nächsten Kurve ein Spaziergänger geht oder hat er etwas im Gras entdeckt, das wir auf den ersten Blick nicht sehen?

Bewusst im hier und jetzt - was nimmst du gemeinsam mit deinem Hund wahr?





## 8. FANGE DEN BLICKKONTAKT DEINES HUNDES EIN

Achte bei eurem nächsten Spaziergang mal bewusst darauf, ob dein Hund dich von sich aus anschaut.

Nun beginnst du, deinen Hund dafür jedes Mal aktiv zu loben. Wenn dein Hund dich von sich aus anschaut, tritt er in Kommunikation mit dir.

Das ist sehr wertvoll, denn es zeigt, dass ihr so auch unterwegs in Verbindung seid und aufeinander achtet.

Wenn du das Verhalten fleißig lobst, wirst du merken, dass dein Hund immer öfter mit dir Kontakt aufnimmt.

## 9. JA ZU NEIN

Dein Hund mag es nicht, jedem Hund „hallo“ zu sagen? Du trainierst gerade, dass dein Hund nicht zu anderen Hunden rennt?

Oder dein Hund mag es nicht von Fremden gestreichelt zu werden (was völlig okay ist!). Dann setze dich für deinen Hund in diesen Situationen ein.

Sage „Nein“, wenn du es fühlst und sei damit ein sicherer Anker für deinen Hund. Dein Hund lernt so, dass Verlass auf dich ist und du ihn nicht in Situationen bringst, die für ihn unangenehm sind.

Sage nicht „Ja“, nur um es anderen Recht zu machen.



## 10. SAGE DEINEM HUND, WAS ER TOLL MACHT

Wir leben in einer Gesellschaft, in der eher Defizite aufgezeigt werden, als das, was gut läuft.

In der Schule werden Fehler angestrichen, anstatt mehr das zu loben, was schon toll klappt. Besonders motivierend ist es nicht, wenn man sich angestrengt hat und nur die Fehler vor Augen geführt bekommt.

So ist es nicht selten, dass Hundebesitzer super aufzählen können, was ihr Hund nicht kann. Frage ich danach, was der Hund schon gut kann, folgt meist erstmal eine Pause.

Mit „Nein“, „Hey“ oder „lass das“ wird nicht gespart, Lob ist aber eher selten. Versuche verteilt über den Tag bewusst darauf zu achten, in welchen Situationen es mit deinem Hund schon ganz toll klappt und gebe ihm hierfür auch die entsprechende Rückmeldung.



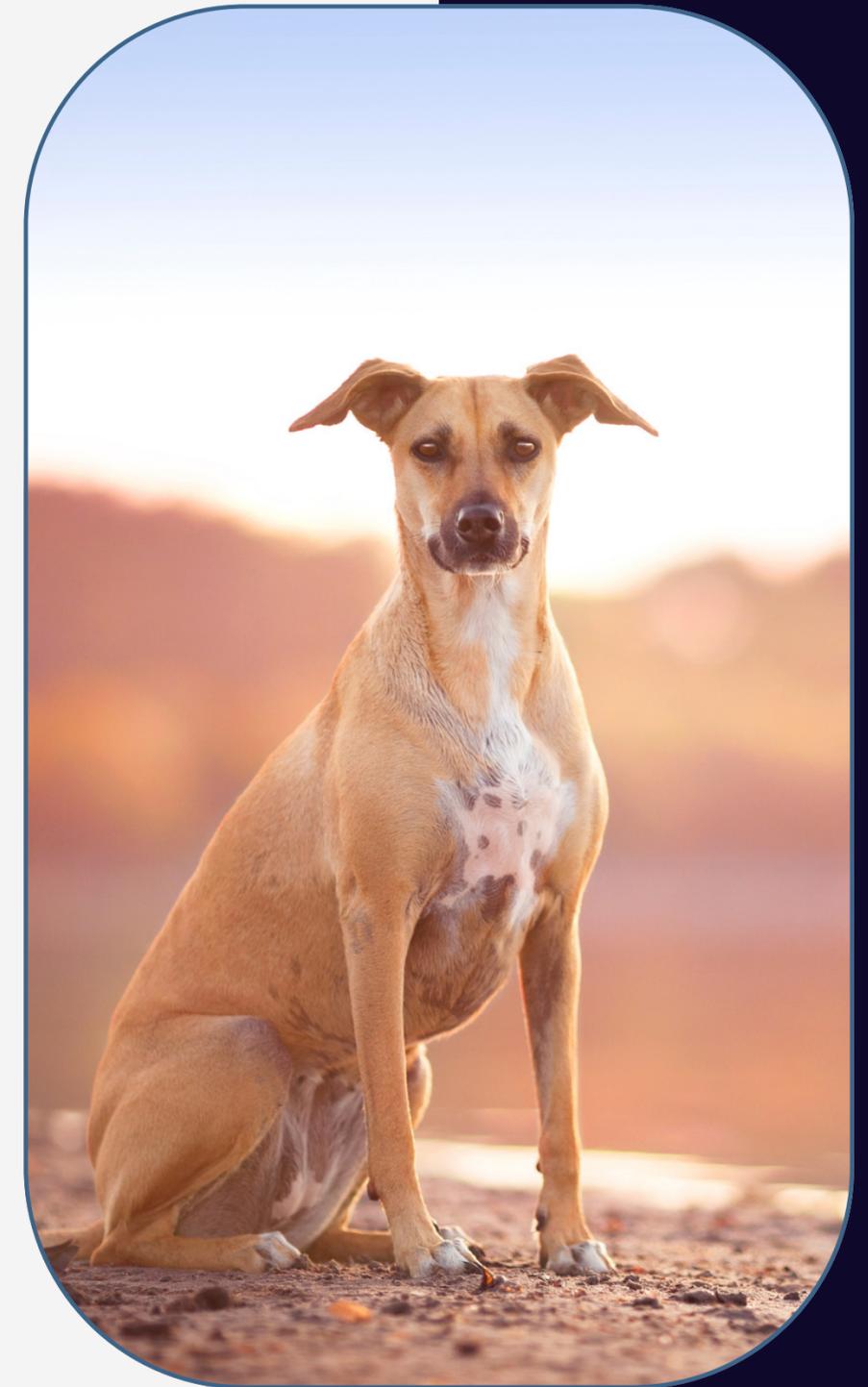
# 11. SCHAFTE EINEN RÜCKZUGSORT FÜR DEINEN HUND

Du bist geschafft vom Tag und brauchst einfach mal deine Ruhe und keinen, der irgendwas von dir will?

Das ist völlig normal und genau so geht es unseren Hunden manchmal auch. Schaffe einen Ort, an den er sich zurückziehen kann und wirklich seine Ruhe hat.

So ein Ort kann eine gemütliche Decke oder ein Liegekissen in einer ruhigen Ecke im Haus sein.

Dieser Platz ist das Reich deines Hundes, an dem er sicher sein kann, dass er nicht mal eben im Vorbeigehen gekrault oder angefasst wird. Du erfüllst damit sein Bedürfnis nach Ruhe und das sorgt für einen entspannten und zufriedenen Hund, der sich wohl bei dir fühlt.



## 12. ERLEBT GEMEINSAME ABENTEUER

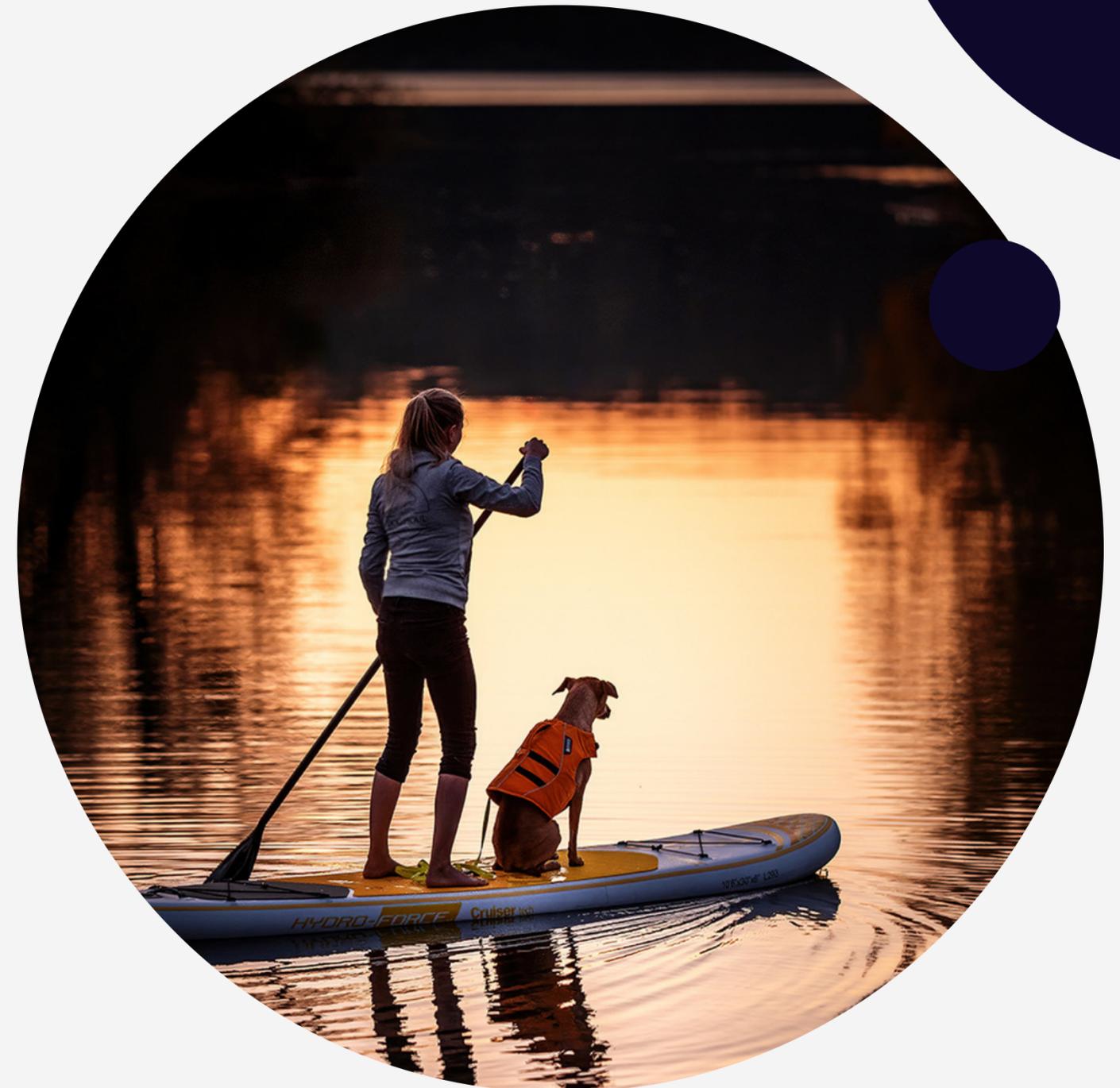
Hand aufs Herz: Wie sieht euer Spaziergang aus?

Macht jeder einfach sein Ding oder habt ihr gemeinsame schöne Momente unterwegs?

Fange klein an und versuche auf einer Runde am Tag eine gemeinsames Erlebnis mit deinem Hund einzuplanen.

Du kannst z.B. Leckerli in der Baumrinde verstecken und sie deinen Hund suchen lassen. Oder du verstreust Leckerli im Gras und suchst sie gemeinsam mit deinem Hund.

Oder fordere deinen Hund aktiv zum Spielen auf, indem du los rennst und ihn motivierst mitzukommen. Du kannst deiner Fantasie hier freien Lauf lassen.



# KOSTENLOSE ERSTBERATUNG

Wünschst du dir

- Unterstützung im Zusammenleben
- einen fairen und respektvollen Umgang
- einen entspannteren Alltag

mit deinem Hund?

- ➔ Dann nutze das kostenlose Erstgespräch
- ➔ wir sprechen über eure Themen
- ➔ erste Tipps und Trainingsansätze für euch
- ➔ wir schauen, ob die Chemie stimmt und ob wir weiter zusammen arbeiten wollen

30-minütiges  
kostenloses  
Erstgespräch  
[CLICK HERE](#)



**ELISA & ICH WÜNSCHEN DIR VIEL  
SPASS BEI DER UMSETZUNG  
DER 12 TIPPS!**

Ich freue mich, wenn wir uns online oder live  
bei einem Training oder einem meiner Seminare  
einmal kennenlernen.

Bis dahin wünsche ich Dir und Deinem Hund alles Liebe!  
Deine Kristina

KRISTINA PIEL  
TELEFON: 0178 5849779

[dog2soul-hundeschule.de](http://dog2soul-hundeschule.de)